

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 5

Artikel: Beispielhafte Zusammenarbeit im Verbund
Autor: Münger, Hans Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz, Feuerwehr, Armee und Samariter gemeinsam im Einsatz

Beispielhafte Zusammenarbeit im Verbund

JM. Rund achtzig Aktive der Not- und Katastrophenhilfe demonstrierten am 17. März in Därstetten im Simmental eindrücklich, wie die in den neuen Leitbildern 95 der Hilfsorganisationen verankerte Zusammenarbeit im Verbund auf effiziente Art und Weise funktionieren kann.

Im Juli 1990, einem schönen Sonntagabend, braut sich im Gebiet der Höhenzüge Nünzenenfluh/Gantrisch ein verheerendes Unwetter zusammen. Ein Teil der riesigen gewittrigen Wassermassen wälzt sich Richtung Därstetten und Weissenburg. Die Fluten reißen ganze Bäume mit sich. Eingangs des Dorfes Därstetten kommt es durch das Geschiebe zu einem

fatalen Stau: Häuser werden unterspült, ein Auto vom angeschwollenen Bach mitgerissen und ein Kran geknickt. Zieht man den riesigen Sachschaden nicht in Betracht, kommen die Anwohner mit einigen kleineren Verletzungen noch glimpflich davon.

Demonstration Massstab 1:1

Die Spuren dieses Unwetters waren Mitte März dieses Jahres noch sichtbar, der Schadenplatz nur provisorisch geräumt, weil man sich über Finanzierung und Beisetzung der Unwetterschäden lange Zeit nicht einig war.

Eine ausgezeichnete Gelegenheit deshalb, am tatsächlichen Ort des Geschehens vor bald drei Jahren – in der Nähe des Gast-

hofs «Alte Post» in Därstetten – die künftige Zusammenarbeit im Verbund der Rettungsorganisationen im Katastrophen- und Notfall wirklichkeitsgetreu einer grossen Zahl Vertreter nationaler, kantonaler und kommunaler Ämter sowie weiteren Interessenten vorzuführen.

Die Fotos vermögen mehr auszudrücken als Worte: Unter den kritischen, von Minute zu Minute respektvolleren Blicken der vielen Zaungäste wurden Eingeschlossene aus einem Auto im Flussbett befreit, Personen von der Feuerwehr aus dem zweiten Stock eines Holzhauses geborgen, mit Baggern Steine aus dem Fluss gehoben, mit Schneidbrennern die Stahlträger eines umgestürzten Krans entzweigeschnitten, angeschwemmt Holz aus dem Bach gezogen, Verletzte behandelt und abtrans-



Wirklichkeitsgetreue Schadenlage in Därstetten.



Wichtiger Verbundpartner ist auch die Feuerwehr.

FOTOS: H. J. MÜNZER



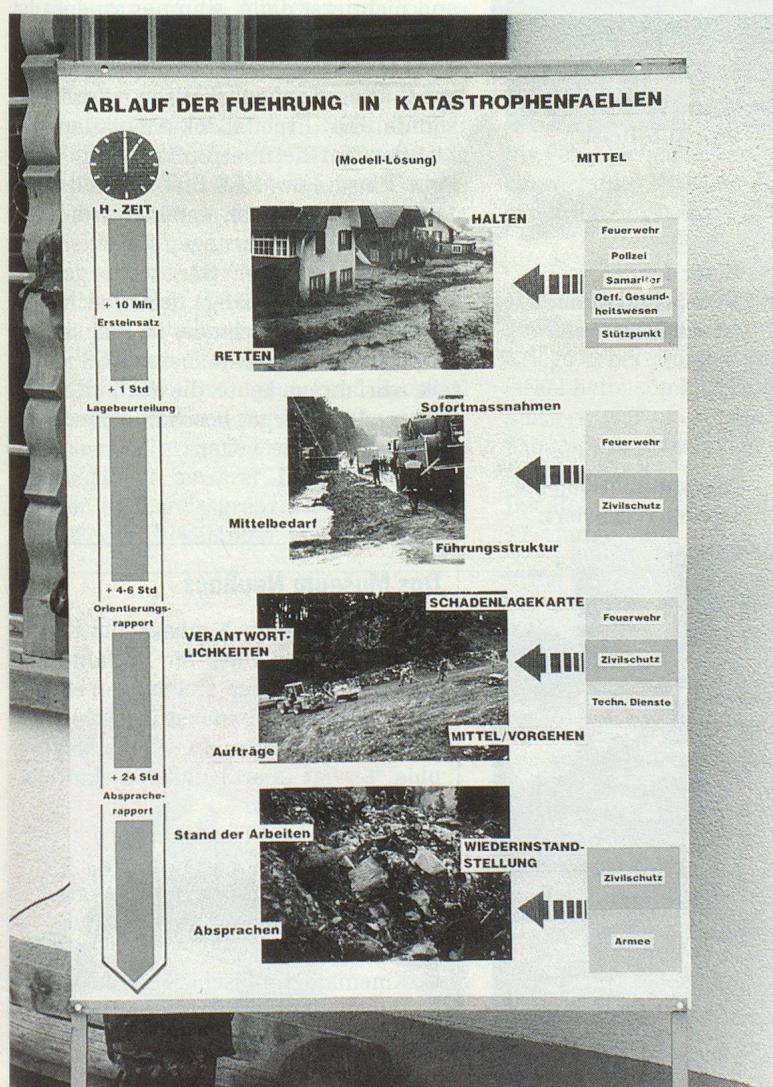
Kreisinstruktor Peter Rösti schildert den Ablauf.

portiert usw. Die Demonstrationen der verschiedenen Verbundpartner wurden fachmännisch kommentiert von Zivilschutz-Instruktor Peter Rösti und Feuerwehrinspektor Theo Gyger.

Verdienter Dank

Für die anwesenden Behördevertreter dankte Franz Reist, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, allen Beteiligten herzlich für ihr engagiertes Mitmachen und ihr erfolgreiches «Ziehen am gleichen Strick». Mitgewirkt hatten außer dem Zivilschutz Därstetten unter Leitung ihres Ortschefs Franz Peter Ruchti die Feuerwehr Därstetten, die Stützpunktfeuerwehr Spiez, der Samariterverein Därstetten, das Bezirksspital Erlenbach, eine ihren WK-leistende Luftschutzkompanie sowie die Kantonspolizei Bern.

Auf die Vorbereitungen zur «Verbundübung Därstetten» geht der Bericht von Peter Rösti auf den Seiten 62/63 in dieser Nummer des «Zivilschutzes» ein. □



Museumszügle mit dem Kulturgüterschutz

Vom Fingerhut zum Kanapee

Während dreier Tage zügelte die Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel, unter anderem verantwortlich für die örtlichen Kulturgüter, mit 25 Mann (850 Mannstunden) ein ganzes Museum. Das Museum Neuhaus musste für die bevorstehende Renovation komplett geräumt werden. Eine einmalige Premiere für den Bieler Kulturgüterschutz (KGS).

RUTH RAMSEIER

Wohin geht die Reise? Die Ausstellungsfiguren, in ihren prächtigen Kleidern, warten geduldig und sorgfältig verpackt in Spezialkisten der Dinge, die da kommen. Die Reise geht nicht etwa nach Amerika oder in andere ferne Länder. Nein, die Puppen und 10000 weitere kostbare und fragile Museumsobjekte im Wert von gegen 3 Millionen Franken werden innert dreier Tage vom Kulturgüterschutz (KGS) gezielt. Das Museum Neuhaus an der Seevorstadt 52–56 in Biel wird dank der Zustimmung des Bieler Stimmvolkes saniert und erweitert, was der Zivilschutzorganisation (ZSO) Biel beziehungsweise dem KGS die Gelegenheit gab, im Verhältnis 1:1 zu üben, Theorie in Praxis umzusetzen. «Glücklicherweise handelt es sich nicht um eine Katastrophe oder um einen Unfall, sondern «nur» um eine «Züglete», betonte Museumsdirektorin Ingrid Ehrensperger.

Minutiöse Vorbereitung

«Die Evakuierung der Museumsobjekte war nicht ohne minutiöse Vorbereitungsphasen möglich», orientierte Dienstchef (DC) KGS Ernst Buser. So wurden bereits im Oktober Dienstpläne erstellt, Behälter und Verpackungsmaterial bereitgestellt, Spezialkisten angefertigt sowie die Transportmöglichkeiten geprüft. Erst dann konnten die Haushaltgegenstände, Kleider, Tücher, Illustrationen, Ölbilder, Musikinstrumente, Pendulen, Filmkameras, Projektoren und Möbelstücke auf die Reise gehen. «Das kleinste Stück war ein Fingerhut, das grösste ein Kanapee», informierte DC KGS Hans Gruber. Natürlich war auch